

Das Wissen

Kommunalpolitiker – Demokratie gestalten, Frust und Hass aushalten

Von Luca Sumfleth

Sendung vom: Mittwoch, 24. September 2025, 08:30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl und Juliane Ziegler

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2025

Die Kommunalpolitik steckt in der Krise: leere Kassen, Gewalt gegen Amtsträger, zeitintensive Tätigkeit. Immer weniger wollen diese Aufgaben übernehmen. Neue Gesetzesänderungen und spezielle Trainings sollen wieder mehr Menschen für die Politik gewinnen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musikakzent

Sprecher:

Kommunalpolitik: Wer sich hier engagiert, will sich einmischen, vor der eigenen Haustür anpacken, für schönere Schulen, Parks und Schwimmbäder, mehr Lebensqualität, Kultur, Klimaschutz oder Zusammenhalt sorgen. So verlockend das klingt: Der politische Alltag sieht oft anders aus.

O-Ton 01 Madeline Temme:

Viel Papier, viel, viel, viel Papier.

Sprecher:

Die Kassen sind leer.

O-Ton 02 Madeline Temme:

Man hat noch so tolle Ideen, aber wenn das Geld fehlt, ja, dann wird's halt nichts.

Sprecher:

Und aus der Bevölkerung fehlt die Rückendeckung.

O-Ton 03 Andreas Kost:

Menschen, die sich für die Demokratie engagieren, werden angegriffen – verbal, manchmal sogar körperlich.

Ansage:

„Kommunalpolitiker – Demokratie mitgestalten, Frust und Hass aushalten“. Von Luca Sumfleth.

Zitatorin:

Part eins: Mitgestalten.

Atmo 01: Klingel

Sprecher:

Zu Besuch in Neukirchen-Vluyn. In der kleinen Stadt mit 27.000 Einwohnern am Niederrhein, zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze, hängen Mitte Juli 2025 bereits die ersten Wahlplakate. Im September stehen in Nordrhein-Westfalen die Kommunalwahlen an.

Atmo 02: Hallo (Qorri): Hallo! Taibe. Freut mich, komm rein!

Sprecher:

Taibe Qorri ist 41, verheiratet, Mutter von zwei Kindern und seit 18 Jahren als Friseurmeisterin selbstständig. In ihrem Salon schneidet sie einer Kundin gleich die Haare. Die kommt immer wieder gerne zu ihr.

Atmo 03: Friseursalon I: (Kundin:) Ich begeben mich in vertrauensvolle Hände, also es ist wirklich so. Ich sag, mach mal und das passt immer. Habe ich schon mal gemeckert? Ich glaub nicht, oder? (Qorri:) Dann wärst du schon weg (lacht).

Sprecher:

Es gibt aber noch einen Grund vorbeizukommen.

Atmo 03 weiter: (Kundin:) Außerdem will man ja den weiteren Weg mitbekommen, nä? (Qorri:) Ahaa! Das höre ich jetzt erst. (Kundin:) Ne, das doch klar!

Sprecher:

Der weitere Weg. Das ist Taibe Qorris Weg in die Politik. Bei den Kommunalwahlen im September 2025 kandidiert sie zum ersten Mal für den Stadtrat in Neukirchen-Vluyn. Zuletzt bildeten CDU und SPD hier eine stabile Mehrheit, gefolgt von den Grünen, für die Taibe Qorri nun auf der Liste steht. Ihre Motivation, kommunalpolitisch mitzugestalten, entstand in den letzten Jahren – in ihrem Friseursalon. Denn hier werden nicht nur Haare geschnitten:

O-Ton 04 Taibe Qorri, Friseurmeisterin in Neukirchen-Vluyn:

Wir reden halt über alles, sag ich mal so. Wir reden über familiäre Probleme, wir reden über arbeitstechnische Probleme oder generell einfach über die Probleme, die dann in deren Alltag aufkommen.

Sprecher:

Ihre Kunden erzählen und Taibe hört zu.

Atmo 04: Friseursalon II: (Qorri:) Auch bei euch im Gesundheitswesen, wie du ja auch gesagt hast: Die ganzen Auflagen sind mehr geworden. Ihr könnt gar nicht mehr... (Kundin:)... so arbeiten wie man möchte. Man kann gar nicht so sein Herzblut reinlegen, weil man hat einfach keine Zeit.

Sprecher:

Taibe Qorri beschäftigt sich zum Beispiel mit der Verkehrssituation vor Ort: Ihr ist wichtig, dass Kinder einen sicheren Schulweg haben, doch in Neukirchen-Vluyn gebe es kaum Zebrastreifen. Das will sie ändern. Wird sie gewählt, sieht sie ihre Rolle aber vor allem so:

O-Ton 05 Taibe Qorri:

Das sind meine Teile, aber letztendlich sind wir auch für die Bürger dieser Stadt da und das müssen wir hinkriegen, dass sie das Vertrauen haben und sagen, ich habe da einen Ansprechpartner, mir ist das und das aufgefallen. Also wie kommen wir dahin, der Gesellschaft auch ein bisschen den Ball wieder zurückzuspielen.

Sprecher:

Denn in vielen Gesprächen mit ihren Kunden ist ihr noch etwas aufgefallen: Die Menschen bewegt zwar viel. Wie man die Probleme konkret angeht, sich kommunalpolitisch einbringt, oder was ein Stadtrat macht, weiß aber kaum jemand.

O-Ton 06 Taibe Qorri:

Man geht immer davon aus, dass das jemand wissen muss oder sollte. Aber das ist nicht so. Und du hast halt auch viele, die deswegen auch gar nicht zur Wahl gehen.

Musikakzent**Sprecher:**

Je nach Bundesland wählen wir die Kommunalpolitikerinnen und -politiker alle vier bis sechs Jahre. Sie entscheiden, wo ein neues Wohngebiet entsteht und ob dort Photovoltaik-Anlagen aufs Dach müssen, ob die Feuerwehr oder die Schulen Geld für neue Toiletten bekommen, ob zuerst das Freibad oder das Museum saniert wird – eben das, was direkt im Alltag sichtbar ist. Doch verglichen mit der Bundes- oder Landespolitik ist die Kommunalpolitik für Bürgerinnen und Bürger oft uninteressant oder unwichtig, meint Andreas Kost, Politikwissenschaftler an der Uni Duisburg-Essen. Das zeige sich auch am Wahltag.

O-Ton 07 Andreas Kost, Politikwissenschaftler, Uni Duisburg-Essen:

Die Wahlbeteiligung ist sicher eher niedrig. Sie war bei den letzten Kommunalwahlen nicht zufriedenstellend.

Sprecher:

So betrug die Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen bei den letzten Wahlen 2020 knapp über 50 Prozent. (1)

O-Ton 08 Andreas Kost:

Das sind natürlich im Vergleich zu Bundestagswahlen und auch Landtagswahlen deutlich niedrigere Beteiligungsquoten. Noch ein bisschen vergleichbar mit Europawahlen, aber die Kommunalwahlen lösen nicht automatisch das politische Interesse aus, was diese Ebene sich auch verdient hätte.

Sprecher:

Denn der Gang zur Urne lohnt sich. Bei Kommunalwahlen können wir die meisten Kreuze setzen. Neben Stadt- oder Gemeinderäten stehen Bürgermeister zur Wahl. Dazu kommen je nach Bundesland und Kommune noch Landräte, Kreistagsabgeordnete und Bezirksvertreter. Allein in Köln sind mehr als 200 Mandate zu vergeben. ((Aber auch kleinere Kommunen haben einen breit aufgestellten Rat. In Neukirchen-Vluyn, der 27.000 Einwohner Stadt, in der Friseurmeisterin Taibe Qorri kandidiert, hat der Stadtrat 38 Sitze.))

O-Ton 09 Andreas Kost:

Das heißt, es ist eine Notwendigkeit auf der kommunalen Ebene, dass viele Menschen sich engagieren, um überhaupt eine Politikfähigkeit zu ermöglichen.

Sprecher:

Genau das wird immer schwieriger. Bei einer Umfrage der Körber Stiftung aus dem Frühjahr 2025 gaben 61 Prozent der über 2300 befragten Gemeinden an, dass sie zukünftig Probleme bei der Besetzung ihres Rats erwarten. (2) ((In Rheinland-Pfalz, wo auch 200-Seelen-Dörfer einen Rat und einen Bürgermeister brauchen, sind manche Ämter – Stand Juli 2025 – auch mehr als ein Jahr nach den letzten Wahlen im Juni 2024 unbesetzt.)) Immer seltener finden sich Menschen, die Lust darauf haben.

Musikakzent**Sprecher:**

Kommunalpolitik: Das muss man wollen. Denn meist bedeutet das: ehrenamtliche Arbeit. Ein Großteil der Bürgermeister in Deutschland – etwa 60 Prozent – sind Freizeitpolitiker. Nach dem Feierabend verbringen sie viel Zeit bei Ratssitzungen, Bürgersprechstunden oder am Schreibtisch. Das ist für viele unattraktiv.

Atmo 05 Friseursalon III: (Qorri:) So guck mal: War doch nicht so schlimm (lacht).**Sprecher:**

Im Friseursalon von Taibe Qorri sitzen die Haare inzwischen. Ihre Kundin ist mal wieder zufrieden. Ob sie sich vorstellen kann, dass ihre Friseurin auch in der Politik einen guten Job machen wird?

Atmo 06: Friseursalon IV: (Kundin:) Ja unbedingt, als Bürgermeisterin, sogar als Kanzlerin. (Qorri:) Jaja...**Sprecher:**

So weit möchte Taibe Qorri nicht denken. Im Stadtrat sei sie aber gut aufgehoben, findet sie: Als selbstständige Unternehmerin sei sie empathisch, pragmatisch und flexibel. Und sie kennt sich in ihrer Stadt bestens aus – sie lebt hier seit knapp vierzig Jahren, seit sie aus dem Kosovo nach Deutschland kam.

((O-Ton 10 Taibe Qorri:

Du weißt auch vor 30 Jahren, da war eine Trinkhalle, so hieß der Typ in der Trinkhalle. Dann hatten wir mal die Rosi, die hatte da eine Pommestube. Also solche Sachen, die kennst du dann natürlich.))

Sprecher:

Mit den Parteien vor Ort hatte sie bis vor kurzem aber wenig zu tun. Um für den Stadtrat zu kandidieren, klopfte sie Ende 2024 bei den Grünen an, fühlte sich sofort willkommen und trat bei. Das Ganze solle schließlich Spaß machen, erzählt sie. Doch die Realität vieler Kommunalpolitiker sieht anders aus.

Zitatorin:

Part zwei: Frust aushalten.

O-Ton 11 Madeline Temme, Bürgermeisterin, Ostramondra:

Mein Name ist Madeline Temme, ich bin 32 Jahre alt und komme aus Ostramondra im schönen Thüringen. Eine kleine Gemeinde mit 460 Einwohnern. Der klassische ländliche Raum, die Definition von Dorf.

Sprecher:

Seit 2021 ist sie hier parteilose Bürgermeisterin im Ehrenamt. Nachdem ihr Vorgänger verstorben war, kandidierte sie ganz spontan. Eine Nachbarin hatte sie dazu ermutigt. 15-20 Stunden in der Woche verbringt sie seither mit dem Amt. Die Aufgabenliste ist lang: Ratssitzung vorbereiten, die Verwaltung leiten, die Gemeinde nach außen vertreten, Bürgersprechstunden führen. Vieles davon macht ihr Spaß, erzählt Madeline Temme- Aber manches nervt auch:

O-Ton 12 Madeline Temme:

Ich hasse diese Papierstapel, die man von rechts nach links wälzt und ausfüllen muss. Fördermittelanträge über gefühlte Tausende von Seiten.

Sprecher:

Die Digitalisierung ist in vielen kommunalpolitischen Abläufen noch nicht angekommen. Nicht nur laufen in vielen Rathäusern die Drucker und Faxgeräte nach wie vor heiß. Auch, dass Ratsmitglieder sich einer Sitzung online zuschalten und abstimmen können, ist bisher selten. Dabei würde das vielen helfen, ihr Ehrenamt mit Privat- und Berufsleben besser zu vereinbaren. Denn das ist oft fordernd. Madeline Temme ist Mutter einer kleinen Tochter.

O-Ton 13 Madeline Temme:

Die ist auch mal bei einer Sitzung dabei, bis der Papa von der Arbeit kommt und sie abholt. Das funktioniert, weil sie so groß geworden ist. Auch meine Eltern nehmen mir ganz viel Last ab und übernehmen sie dann. Aber es ist schon an manchen Tagen eine harte Herausforderung, alles unter einen Hut zu bekommen.

Sprecher:

Ohne die Unterstützung bliebe kaum Zeit für ein kommunalpolitisches Engagement und häufig nutzt sie ihren Urlaub für das Ehrenamt. Madeline Temme würde sich deshalb auch klare gesetzliche Regeln wünschen, um sich von der Arbeit freustellen zu lassen. In vielen Bundesländern, auch Thüringen, fehlen diese. Dennoch: obwohl sich vieles ändern könnte: Die Freude an ihrem Amt überwiegt. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen im Ort oder die Vielseitigkeit der Aufgaben machen Spaß, erzählt die Bürgermeisterin. So lässt sich der Frust aushalten.

Musikakzent

Atmo 07 Collage: (Regie: bitte Collage mit Musik hinterlegt basten, Töne dürfen soundmäßig auch ein bisschen ineinanderfließen, dann harter cut zu Zitatorin)

Zitatorin:

Wir haben einfach zu wenig Geld zur Verfügung. // Es ist ein Alptraum, es fehlt an Wertschätzung. // Irgendwann ist es gut und das merkt man ganz deutlich. // Die

Verwaltungen sind nicht veränderungsbereit und das merkt man bei der Digitalisierung auch. // Und dann fragt man sich als kleines kommunales Licht: wie wollen wir das denn alles hinbekommen., wenn wir das hier nicht mal in der Zeit schaffen, unseren Beitrag an der Energiewende mit zu leisten.

Sprecher:

Schlechte Rahmenbedingungen, viel Bürokratie und die fehlende Digitalisierung: Darüber klagen Kommunalpolitiker bundesweit, erklärt Politikwissenschaftler Andreas Kost. Dazu kommt: Die Kassen vieler Kommunen sind leer.

O-Ton 14 Andreas Kost:

Die Corona-Pandemie hat die Kommunen vor zusätzliche Herausforderungen auch gestellt. Die Unterbringung geflüchteter Menschen ist eine weitere Herausforderung, die nicht nur soziale Aspekte umfasst, sondern eben auch finanzielle. Und insofern ist die finanzielle Situation nicht einfach.

Sprecher:

Kommunen haben zwei Arten von Aufgaben. Pflicht sind Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung oder das Meldewesen. All das müssen Kommunen übernehmen. Freiwillige Aufgaben wären einen neuen Skatepark oder Fußballplatz zu bauen, Wirtschaft und Tourismus zu fördern oder ein interkulturelles Stadtfest zu veranstalten. Hier können sich Kommunalpolitikerinnen und -politiker mit eigenen Ideen verwirklichen und profilieren.

O-Ton 15 Andreas Kost:

Je größer auch ein Freizeitangebot ist, ein kulturelles Angebot, das wirkt sich auf die Lebensqualität aus und auch auf die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger. Lebendige Städte sind natürlich auch ein Magnet, dort hinzuziehen. Und wenn alles nur sozusagen auf die Pflicht und nicht die Kür bezogen wäre, ist doch eine Kommune nicht entsprechend attraktiv.

Sprecher:

Ist das Geld knapp, wird bei der Kür aber als Erstes gespart – ein Problem. Denn in einer unattraktiven Stadt, sind die Geschäfte bald leer. Und bleiben sie leer, fehlt den Kommunen ihre wichtigste Einnahmequelle: Die Gewerbesteuer. Fehlt sie, werden die Mittel noch knapper und der Gestaltungsspielraum immer kleiner – eine Abwärtsspirale!

O-Ton 16 Andreas Kost:

Also über die Hundesteuer können Sie den Haushalt einer Kommune nicht sanieren.

Musikakzent

Sprecher:

Die Kommunen wollen deshalb mehr Geld – auch aus anderen Töpfen. Derzeit besonders begehrt: Das im März 2025 vom Bundestag beschlossene Sondervermögen. So fordert der Deutsche Städte- und Gemeindebund, dass die Länder den überwiegenden Teil der für sie geplanten 100 Milliarden Euro direkt an

die Kommunen weiterleiten – schnell, unbürokratisch, ohne Vorschriften. (3)
Schließlich wüssten sie am besten, wo das Geld gebraucht wird. Dass es so kommt, da ist Andreas Kost aber wenig optimistisch. Was Priorität hat, entscheiden Bund und Länder.

Musikakzent

Sprecher:

Das passt ins Bild: Vier von fünf Gemeinderäten, die die Körber Stiftung im Frühjahr 2025 befragt hat, beklagen eine unzureichende Unterstützung durch Bundes- und Landespolitik. Noch mehr Räte berichten, dass Menge und Vielfalt an Herausforderungen zunehmen: Die Energiewende stemmen, geflüchtete Menschen unterbringen, die Wirtschaft ankurbeln. Die Krisen, die wir in der Welt erleben, landen in den Kommunen. Und die müssen sie parallel bewältigen. Da ist es beachtlich, dass die Mehrzahl, der von der Körber Stiftung befragten Ratsmitglieder ihr Amt dennoch fortsetzen will. Das können die Bürgerinnen und Bürger doch eigentlich nur wertschätzen, oder?

Zitatorin:

Part drei: Hass standhalten.

Sprecher:

Im folgenden Abschnitt sind Aussagen zu hören, die diskriminierende Bezeichnungen enthalten. Die Ausdrücke können nahegehen. Es handelt sich jedoch um Zitate, die wir in ihrer Deutlichkeit für diese Folge nicht zensieren möchten.

O-Ton 17 Thomas Kerkhoff, Bürgermeister von Bocholt:

(Kerkhoff:) Sollte ein Kanake ab November den Keller oder Terrassentür meines Großvaters aufbrechen, werden Kerkhoff und – hier wird ein Beschäftigter der Stadtverwaltung Bocholt namentlich genannt –, abends vor der Haustüre erschossen.

Wer gibt euch Juden das Recht, die Preise für Gewerbeflächen zu erhöhen? Das Volk ist der Souverän und nicht die Juden im Rat, die Bocholt hoch verschuldet haben. Vertreibt noch mehr Firmen aus Bocholt, unqualifiziertes Judenpack! Zecke Kerkhoff, wir töten dich!

(Kerkhoff:) Solche E-Mails bekommen wir nahezu wöchentlich hier in die Stadtverwaltung geschickt. Darin werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bocholt, Stadtverordnete und Ehrenamtler mit Hass überzogen und täglich bedroht.

Sprecher:

Ein Video auf Instagram. Zu hören ist Thomas Kerkhoff, CDU-Politiker und Bürgermeister der nordrhein-westfälischen Stadt Bocholt. (4) Gepostet hat er es im Dezember 2024. Die Mails erreichen ihn aber schon seit langem, erzählt er im Video-Interview mit Das Wissen.

O-Ton 18 Thomas Kerkhoff:

Für die Stadt Bocholt müssen wir hier einfach feststellen, dass das eigentlich schon fast acht bis zehn Jahre so geht. Also beginnend mit der Flüchtlingssituation 2016 kamen dann diese Mails hier auch auf.

Sprecher:

Der Ton dabei sei immer ähnlich.

O-Ton 19 Thomas Kerkhoff:

Es geht ja sehr oft um den Kontext Judenhass, Ausländerhass, vermengt dann eben mit Beleidigung oder Androhung von Straftaten.

Musikakzent**Sprecher:**

Damit ist er nicht allein. Und auch vor körperlichen Angriffen schrecken Täter nicht zurück. Der vermutlich prominenteste Fall: Henriette Reker, bis September 2025 Oberbürgermeisterin in Köln, wurde 2015 bei einem politisch motivierten Attentat schwer verletzt. Dieser und ähnliche Angriffe sorgten medial für Aufsehen. Im Bundestagswahlkampf 2025 wurden Wahlkämpfer aller Parteien beim Plakate kleben angegriffen oder am Infostand beleidigt. Immer mehr Politiker wenden sich an die Öffentlichkeit. Aber nehmen die Anfeindungen tatsächlich zu? Am Kriminologischen Forschungsinstitut, kurz KFN, in Hannover gehen Forscherinnen dieser Frage nach. Denn wissenschaftlich untersucht wurde diese Frage bisher kaum, erklärt Farina Rühs, Psychologin am KFN. Wer etwas über Anfeindungen gegen Politiker erfahren wollte, musste auf Kriminalstatistiken zurückgreifen. Jedoch:

O-Ton 20 Farina Rühs:

Nicht jede Beleidigung gegen einen Politiker, nicht jede Beleidigung oder irgendwie einen komischen Kommentar auf der Straße würde vielleicht direkt als politisch motivierte Kriminalität eingeordnet werden. Auch diese ganzen Vorformen, obwohl es verbale Tatbestände gibt, sind da nicht so extrem drin.

Sprecher:

Was nicht angezeigt wird, fehlt in den Statistiken. Die Forscherinnen haben deshalb eine sogenannte Dunkelfeldstudie durchgeführt. (5) Dabei wurden über 1500 Politikerinnen und Politiker – von Kommunal- bis Bundespolitik – befragt, ob sie bereits Anfeindungen erlebt haben. Drei Fünftel der Befragten bejahten das. 53 Prozent erlebten verbale, sechs Prozent sogar tätliche Angriffe, erklärt Anne-Kathrin Kreft, Politikwissenschaftlerin und Kollegin von Farina Rühs.

O-Ton 21 Dr. Anne-Kathrin Kreft, Politikwissenschaftlerin, KFN e.V., Hannover:

Es ist ein Phänomen, das sich wirklich auf alle Aspekte der Politik ausweitet. Man sieht schon, dass gerade wer jetzt hauptamtlich tätig ist, auf Bundes- oder Landesebene, häufiger betroffen ist oder stärker betroffen ist, aber das bedeutet eben nicht, dass diese anderen Personen nicht auch betroffen sind und nicht vielleicht trotzdem besondere Herausforderungen einfach im Umgang mit dieser

Gewalt haben, dadurch dass ihnen diese Unterstützung, personelle Unterstützung beispielsweise fehlt, und das ist dann vor allem auf Kommunalebene der Fall.

Sprecher:

Allerdings: Die Forscherinnen hatten ursprünglich mehr als 20.000 Politiker gebeten an ihrer Befragung teilzunehmen. Unter den 1500, die antworteten, waren vermutlich eher diejenigen, die bereits angefeindet wurden. Deshalb könnten die Zahlen ein bisschen zu hoch ausfallen. Und ob Anfeindungen zunehmen, lässt sich mit dieser Studie auch noch nicht sagen. Dafür sind in Zukunft weitere Befragungen nötig. Doch mit einigen Politikern haben die Forschenden auch Interviews geführt. Sie geben erste Hinweise:

O-Ton 22 Anne-Kathrin Kreft:

Die Tendenz in den Interviews ging eher dazu, ja, da ist ein deutlicher Anstieg. Oder zumindest in dem, was wir wahrnehmen, also sowohl was jetzt Aggressionen und Gewalt angeht, aber eben auch einfach was die Art und Weise angeht, wie Debatten geführt werden, wie wir miteinander umgehen in der Politik.

Sprecher:

Das geht an den Betroffenen nicht spurlos vorbei. In der Studie gaben 20 Prozent der Betroffenen an, ihr Engagement bereits eingeschränkt zu haben. Die Nachwuchssorgen vieler Kommunen dürfte das verschärfen. Und es zeigt: Wenn immer weniger Menschen bereit sind, unsere Interessen politisch zu vertreten, betrifft der Hass uns alle.

Musikakzent

Sprecher:

Was könnte Politiker besser schützen? Seit 01. August 2024 gibt es die „Starke Stelle“, eine vom Bundesinnenministerium gegründete „Ansprechstelle“, die Betroffene vertraulich unterstützt. Im September 2024 wurde ein Gesetzesentwurf für das Strafgesetzbuch beschlossen. (6) Wer Personen angreift, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, soll mit höheren Strafen rechnen. Ob solche Gesetzesänderungen wirken, wird sich zeigen. Gerade bei digitaler Gewalt ist es schwer, die Täter überhaupt ausfindig zu machen, ((sagt Thomas Kerkhoff, der Bürgermeister aus Bocholt.

O-Ton 23 Thomas Kerkhoff:

Deswegen glaube ich, muss man zum einen dahingehen, dass man die Ermittlungsbehörden personell stärker ausstattet. Da muss man ja auch spezialisiert unterwegs sein – technisch wie auch personell.

Sprecher:

Er will deshalb auf das Thema aufmerksam machen. Nicht nur mit dem Video auf Instagram. Kerkhoff bringt jede einzelne Hassmail zur Anzeige.

O-Ton 24 Thomas Kerkhoff:

Das ist ja das Mindestmaß dessen, was man einerseits tun kann, da auch eine Aufmerksamkeit drauf zu lenken, auch bei den Strafverfolgungsbehörden. Und das auch letztlich für sich als eine Selbsthygiene hat, zu sagen, ich dulde das nicht, ich bringe das zur Anzeige, ich resigniere da nicht, sondern auch wenn du es tausendmal probierst, wirst du tausendmal bei der Polizei dafür angezeigt.

Sprecher:

Mit dieser Haltung ist er nicht allein. Neben den 20 Prozent, die in der Studie angaben, ihr Engagement in Folge der Anfeindungen reduziert zu haben, verstärkten hingegen zehn Prozent ihren Einsatz. Dazu kommen die restlichen 70, die weitermachen wollen wie bisher.

O-Ton 25 Farina Rühls:

Das soll das andere nicht kleinreden, aber kann einem ja vielleicht ein bisschen mutmachend stimmen, dass da sozusagen noch einigermaßen Widerstandskraft bei den in der Politik tätigen ist.))

Sprecher:

Friseurmeisterin Taibe Qorri wurde bisher noch nicht angefeindet. Doch sie wäre ein Stück weit darauf vorbereitet. 2023 nahm sie an einem neunmonatigen Lehrgang teil. Er soll Quereinsteigern auf ihrem Weg in die Politik helfen. Hier lernte sie das politische System kennen, wurde in der Zusammenarbeit mit Verwaltung und Wirtschaft geschult und auch auf den Umgang mit Anfeindungen vorbereitet. Als sie damals von dem Programm erfuhr, war ihr klar: Das ist ihre Eintrittstür in die Politik.

O-Ton 26 Taibe Qorri:

Und hab dann die Seite sofort aufgerufen und hab noch meinen Mann gerufen und gesagt, siehst du das hier? so, hier werde ich auf jeden Fall da, da werde ich Teilnehmerin sein. Der so: ja ja ja. Ich so: nein, hier, egal wie, ich werde da reinkommen. Ich muss das machen.

Zitatorin:

Part vier: Mitgestalten – jetzt erst recht!

Sprecher:

Als eine von 1200 Bewerberinnen gehörte Taibe Qorri zu den 35, die für den Lehrgang ausgewählt wurden. Dieser finanziert sich über Stiftungen, Privatspenden und staatliche Stellen und will Menschen aus der Mitte der Bevölkerung in die Politik bringen. Winfried Kneip ist Mitbegründer von Love Politics, der gemeinnützigen Organisation, die den Lehrgang anbietet. Er erinnert sich gut an Taibe Qorri.

O-Ton 27 Winfried Kneip, Gründer Love Politics:

Taibe Qorri ist ein Modell für das, was wir von Love Politics wollen.

Sprecher:

Denn in der Politik gibt es nicht nur zahlenmäßig ein Nachwuchsproblem.

O-Ton 28 Winfried Kneip:

Wir haben 50 Prozent Frauen in der Bevölkerung und wir haben in der Politik im Schnitt ungefähr 33 bis 35 Prozent. Wir haben Menschen mit Migrationsgeschichte, die weit drunter liegen. Und wir haben Menschen mit Behinderungen oder Menschen auch ohne akademischen Abschluss noch viel weniger repräsentiert.

Sprecher:

Parlamente und Räte bilden nicht die Vielfalt der Gesellschaft ab. Zwar muss man allen dankbar sein, die sich kommunalpolitisch noch engagieren. Doch in der Politik fehlen die jungen Menschen mit ihren Wünschen, Ideen und Problemen. Die meisten Bürgermeister in Deutschland sind 50 oder älter. (7) Das liegt an den ehrenamtlichen Strukturen und daran, dass sich keine Nachfolger melden. Aber auch die Parteien tragen dazu bei. Bei der SPD waren 2021 weniger als neun Prozent der Parteimitglieder unter 30. Bei der CDU war die Zahl noch niedriger. (8) Wer in ein Amt will, braucht einen langen Atem und spitze Ellenbogen. Das weiß auch Madeline Temme, die Bürgermeisterin der Gemeinde Ostramondra. Als sie 2021 gewählt wurde, war sie eine der jüngsten Bürgermeisterinnen Deutschlands.

O-Ton 29 Madeline Temme:

Als ich frisch gewählt war, bei einer großen Sitzung, da hat man mich für die neue Protokollantin gehalten. Da war ich kurz verblüfft und dachte, okay, also das wird hier jetzt nicht ohne. Und man ist so die Maus, die immer noch mal extra zeigen muss, was sie kann.

Sprecher:

Dabei habe sie als junge Bürgermeisterin vielen etwas voraus.

O-Ton 30 Madeline Temme:

Ich habe mich auch mit vielen Menschen, die das schon sehr lange machen, unterhalten. Und die sagen: ja, in vielen Punkten fehlt einem dann wirklich manchmal so die letzte zündende Idee, wo vielleicht ein junger Mensch kommt und sagt, naja, ist ja völlig selbstverständlich, das machen wir jetzt mal so und so. Wo jemand vielleicht auch schon über die Jahre so bisschen betriebsblind geworden ist, weil einfach schon viele Amtszeiten zurückliegen.

Sprecher:

Deutschlands derzeit jüngster Bürgermeister ist gerade mal 19 Jahre alt. In vielen Kommunen übernehmen junge Menschen Verantwortung. Um sie zu unterstützen, hat sich das „Netzwerk junge Bürgermeister*innen“ gegründet. Darüber können sich Bürgermeister und alle zwischen 18 und 40, die sich für eine Kandidatur interessieren, über das Amt und seine Hürden austauschen. Auch Madeline Temme engagiert sich hier und profitiert davon. Sie wünscht sich, dass die verschiedenen Generationen respektvoll miteinander umgehen.

O-Ton 31 Madeline Temme:

Es sollte nicht so ein „Gegeneinander-Gefühl“ geben. So von wegen der eine könnte mir die Butter vom Brot nehmen, sondern wirklich ein kollegiales und faires Miteinander auf Augenhöhe, egal ob man 18 oder 80 ist und einfach alles zulassen

und sich das erstmal anhören, bevor man das irgendwie abtut und in irgendeine Schublade steckt, sondern erstmal aufeinander zugehen und sich öffnen.

Sprecher:

Ähnlich sieht es auch Winfried Kneip von Love Politics. Mit seinen Mitstreitern hat er ein Leitbild entwickelt, das den Teilnehmenden des Lehrgangs und angehenden Politikern helfen soll, die Probleme unserer Zeit – von Klimaschutz bis zur gesellschaftlichen Spaltung – anzupacken. Demnach sollten sie drei Dinge beherrschen. Das erste: Parteiübergreifend denken.

O-Ton 32 Winfried Kneip:

Die Aufgabe kann nicht sein, die beste Lösung für die Partei zu finden. Das ist leider viel zu oft der Fall. Und es geht nicht darum, in vier Jahren wiedergewählt zu werden, sondern es geht darum, die Probleme der Menschen zu lösen.

Sprecher:

Nummer zwei: Evidenzinformiert gestalten:

O-Ton 33 Winfried Kneip:

Das heißt, auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen Entscheidungen treffen. Die Entscheidungen treffen nicht Wissenschaftler. Das ist klar. Aber man muss den, wie man so schön sagt, State of the Art in bestimmten Themenlagen kennen, um zu Entscheidungen kommen zu können, die die besten Lösungen für die Gesellschaft bieten.

Sprecher:

Drittens: Angemessen kommunizieren.

O-Ton 34 Winfried Kneip:

Und dabei den Menschen auch etwas zuzumuten, weil es nicht immer eine Lösung gibt, die allen gefällt.

Sprecher:

Taibe Qorri hat all das schon verinnerlicht und ist fleißig am Üben. Sie lud bereits öfters in ihren Salon zu einer Gesprächsrunde ein. „Politik im Friseursalon“, nennt sie das. Jeden Freitag stellt sie einen Klappstuhl vor ihr Haus und wartet ab, was passiert. Ihre Nachbarn gesellen sich inzwischen gerne dazu. Und dann wird geredet. Politik im Klappstuhl heißt diese Idee von ihr. Dabei ist ihr eins besonders wichtig: Positiv denken, schauen, was vor Ort bereits erreicht wurde.

O-Ton 35 Taibe Qorri:

Und vielleicht jemand, der mit dem Gedanken mal gespielt hat, in die Kommunalpolitik zu gehen, das nämlich nicht abschreckt, sondern sagt, ey, irgendwie bei uns im Ort klappt es doch.

Sprecher:

Mit diesen Werten will sie jetzt in den Wahlkampf gehen.

Musikakzent

Sprecher:

Kommunalpolitik: Bedeutet viel Arbeit, aber auch Gestaltungsspielräume. Parteien sollten sich öffnen, für frische Ideen und diversere Mitglieder. Vieles wird aber woanders entschieden: In Bund und Ländern, die die Kommunen finanziell ausstatten und die Politiker mit klugen Gesetzen entlasten müssen. Und auch jeder Bürger und jede Bürgerin ist gefragt, mehr Verständnis für die Lage kommunaler Vertreter zu zeigen und sich hinter sie zu stellen, wenn sie Hass und Gewalt erleben – selbst dann, wenn man mit Entscheidungen unzufrieden ist. Am besten probiert man es selbst mal aus. Das hilft nicht nur der Gemeinde, sondern kann sich auch persönlich richtig gut anfühlen.

Regie: Das Wissen-Jingle abspielen, dann kurz nach Start abbrechen

Sprecher:

Ach ja, da war noch was: Am 14. September 2025, dem Tag der Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen, hat sich Taibe Qorri nochmal bei Das Wissen gemeldet, per Sprachnachricht:

O-Ton 36 Taibe Qorri:

(Sprachnachricht über Wahlausgang:) Hallo. Ja, die Kommunalwahlen sind vorbei, alle Stimmen sind ausgezählt und ich kann mit Freude sagen, die nächsten fünf Jahre sitze ich nun mit am Tisch in unserem Stadtrat. Im November findet die erste Ratssitzung statt mit den neuen Mitgliedern und dann heißt es: „Ärmel hochkrempeln und loslegen“.

Sprecher:

Für sie geht es jetzt also erst richtig los.

Abspann: Das Wissen (über Soundbett)

Sprecher:

„Kommunalpolitiker – Demokratie mitgestalten, Frust und Hass aushalten“. Autor: Luca Sumfleth. Sprecher: Rudolf Guckelsberger. Redaktion: Sonja Striegl und Juliane Ziegler. Regie: Günter Maurer.

Abbinder

* * * * *

Und jetzt noch ein Hör Tipp:

Sprecher:

Wenn dir diese Folge gefallen hat, dann sind vielleicht auch diese Folgen von Das Wissen etwas für dich: „Von Marx bis Wagenknecht – Was ist links?“ und „Konservativ, rassistisch, extrem – Was ist rechts?“. Beide Folgen findest du in der ARD-Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt.

* * * * *

Quellen:

(1) [https:](https://www.im.nrw/kommunalwahlen-2020-519-prozent-wahlbeteiligung-25-oberbuergemeister-und-landraete-gewaehlt)

[//www.im.nrw/kommunalwahlen-2020-519-prozent-wahlbeteiligung-25-oberbuergemeister-und-landraete-gewaehlt](https://www.im.nrw/kommunalwahlen-2020-519-prozent-wahlbeteiligung-25-oberbuergemeister-und-landraete-gewaehlt)

(2) [https:](https://koerber-stiftung.de/projekte/stadt-und-gemeinderaete-engagiert-vor-ort/?utm_source=chatgpt.com#s46508)

[//koerber-stiftung.de/projekte/stadt-und-gemeinderaete-engagiert-vor-ort/?utm_source=chatgpt.com#s46508](https://koerber-stiftung.de/projekte/stadt-und-gemeinderaete-engagiert-vor-ort/?utm_source=chatgpt.com#s46508)

(3) [https:](https://www.dstgb.de/publikationen/pressemitteilungen/sondervoegen-rasch-und-unbueroeratisch-in-den-gemeinden-einsetzen/)

[//www.dstgb.de/publikationen/pressemitteilungen/sondervoegen-rasch-und-unbueroeratisch-in-den-gemeinden-einsetzen/](https://www.dstgb.de/publikationen/pressemitteilungen/sondervoegen-rasch-und-unbueroeratisch-in-den-gemeinden-einsetzen/)

(4) [https:](https://www.instagram.com/reel/DEKrhplqkMT/)

[//www.instagram.com/reel/DEKrhplqkMT/](https://www.instagram.com/reel/DEKrhplqkMT/)

(5) [https:](https://kfn.de/forschungsprojekte/gewalt-gegen-politiker/)

[//kfn.de/forschungsprojekte/gewalt-gegen-politiker/](https://kfn.de/forschungsprojekte/gewalt-gegen-politiker/)

(6) [https:](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2024/09/Schutz-Einsatzkraefte-Gesetzentwurf.html)

[//www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2024/09/Schutz-Einsatzkraefte-Gesetzentwurf.html](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2024/09/Schutz-Einsatzkraefte-Gesetzentwurf.html)

(7) [https:](https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-43894-4)

[//link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-43894-4](https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-43894-4)

(8) [https:](https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/zahlen-und-fakten/140358/die-soziale-zusammensetzung-der-parteimitgliederschaften/)

[//www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/zahlen-und-fakten/140358/die-soziale-zusammensetzung-der-parteimitgliederschaften/](https://www.bpb.de/themen/parteien/parteien-in-deutschland/zahlen-und-fakten/140358/die-soziale-zusammensetzung-der-parteimitgliederschaften/)

Weiterführende Links:

Wie verbreitet ist Gewalt gegen PolitikerInnen tatsächlich? Das untersucht dieses Projekt des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen:

https:

[//kfn.de/forschungsprojekte/gewalt-gegen-politiker/](https://kfn.de/forschungsprojekte/gewalt-gegen-politiker/)

Macht das Internet uns alle zu Grüblern? Dieser Frage geht die US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin Amanda Montell in ihrem neuen Buch nach. Auf Deutsch heißt es: „Das Zeitalter des magischen Zerdenkens“.

https:

[//www.harpercollins.de/products/das-zeitalter-des-magischen-zerdenkens-notizen-zur-modernen-irrationalitat-9783365009581](https://www.harpercollins.de/products/das-zeitalter-des-magischen-zerdenkens-notizen-zur-modernen-irrationalitat-9783365009581)